



E-PEOPLE

Sarah Montani und Franz Kummer wollen Juristen das Internet als Werkzeug näher bringen. Deshalb haben sie vor drei Jahren die Firma Weblaw.ch gegründet. Über mangelnde Nachfrage können sie sich nicht beklagen.

CHRISTIAN WEISHAUPT

Juristen ins Internet! So lautet das Motto der Firmengründer und Inhaber von Weblaw Franz Kummer und Sarah Montani. Beide stammen aus dem Wallis und haben sich ihren charmanten Dialekt bewahrt. Kummer hat sein Jusstudium 1996 abgeschlossen, Montani hat das noch vor sich.

Entstanden ist die Idee für Weblaw schon vor gut zweieinhalb Jahren, als Kummer und Montani im Rahmen ihrer Tätigkeiten an der Uni Bern Kurse für den effizienten Umgang mit dem Internet anboten. Die Kurse richteten sich eigentlich an Jusstudenten, doch unter die Besucher mischten sich auch einige findige Altjuristen. «Einer, der partout nicht auf den Kurs verzichten wollte, hat sich sogar mit der Legi seines Sohnes anzumelden versucht», erinnert sich Montani.

Damit war die Marktlücke entdeckt und Anfang 1999 die Weblaw GmbH gegründet. Das Geschäft mit den Privatkursen für Juristen, die sich Internetkenntnisse aneignen wollen, entpuppte sich als Goldgrube: Inzwischen wirken rund 15 Dozenten und sieben Festangestellte mit, was einen Umzug in grössere Büros nötig machte. Denn angefangen hatte Weblaw in der Einzimmerwohnung von Sarah Montani – und das war nicht unproblematisch. Dazu Montani: «Alle Mitarbeiter hatten natürlich einen Schlüssel zum Büro, sprich: zu meiner Wohnung! Vor allem wenn jemand Überstunden leistete, war an Privatsphäre kaum noch zu denken.»

Zur Schulung sind inzwischen neue Dienste hinzugekommen. Besonders stolz

ist man auf die verlinkte juristische Datenbank. Diese bietet sozusagen das intelligente Fundament aller übrigen Dienste und Angebote von Weblaw. Dazu gehört auch der Jusletter, der via E-Mail über aktuelle Entwicklungen in der Gesetzgebung und Rechtsprechung informiert.

Als wissenschaftlicher Herausgeber des Jusletters fungiert Prof. Dr. Wolfgang Wiegand von der Universität Bern. In der Redaktion arbeiten unter der Leitung des Luzerner Rechtsanwalts Dr. Rolf Bründler sechs Mitarbeiter, hauptsächlich Professoren der Universität Bern. Das Schöne dabei: «Die Redaktoren arbeiten in der Regel unentgeltlich für Weblaw», sagt Sarah Montani.

Die Suche in eigenen und in eidgenössischen Datenbanken

Neu im Angebot von Weblaw ist Lawsearch, eine Suchmaschine für Juristen (siehe Kasten), welche neben der eigenen Datenbank auch jene des Bundes durchforstet. Laut Montani werden jedoch die Resultate besser dargestellt: «Nicht dass die Suchtechnik der Datenbank des

Bundes unausgereift wäre, doch für ungeübte Juristen ist sie halt doch zu kompliziert», präzisiert Montani mit einem Augenzwinkern.

Die Zugriffszahlen scheinen ihr Recht zu geben: Mit 90'000 Seitenabrufen pro Monat und 4100 registrierten Jusletter-Lesern wurden die Erwartungen der beiden Weblaw-Gründer bei weitem übertroffen. Auch mit der Nutzung der Site ist Montani zufrieden: «Es zeigt sich, dass viele Besucher unsere Site als Ausgangspunkt für eine Recherche nehmen, wobei sie auch immer wieder zurückkehren.»

DAS RECHT IM NETZ

AUCH FÜR JURISTEN wird die Informationsschwemme zum Problem. Die Folge: Die relevanten Daten lassen sich nur mit Mühe finden. Mit der jüngst lancierten Suchmaschine für Juristen will Weblaw hier eine Hilfestellung bieten. Lawsearch indexiert ausschliesslich juristische Quellen, die Informationen zum Schweizer Recht enthalten. Durchsucht werden neben der juristischen Datenbank von Weblaw auch Datenbanken des Bundes. Seit kurzem ist es nämlich möglich, auf die systematische und die amtliche Sammlung des Bundesrechts zuzugreifen. Auch die VPD der Bundeskanzlei, wo sich Dokumente aus der Rechtsprechung und der juristischen Doktrin finden, wird von Lawsearch.ch durchforstet.

DIE DATENBANK umfasst derzeit rund 3000 Verweise und Seiten mit juristischen Inhalten, von denen sich rund zwei Drittel mit Schweizer Recht befassen. Die Technologie für die Suchmaschine liefert logram, welche unter anderem auch Search.ch ausstattet.

www.lawsearch.ch

Viel versprechende Pläne mit Verdienstchancen

Datenbanken, Jusletter und Suchmaschine sind für jedermann kostenlos im Web zugänglich. Geld verdient Weblaw nach wie vor mit der Schulung und mit juristischer Unternehmensberatung. Dafür sieht Montani ein wachsendes Bedürfnis: «Die rechtliche Situation im Internet ist oftmals vertrackt. Es bestehen noch einige schwarze Löcher. Der Bedarf von Unternehmen an rechtlicher Beratung,

etwa vor dem Start eines E-Commerce- oder ASP-Angebots, ist deshalb enorm.»

Doch auch bei den Onlinediensten wittert man ein Geschäft. So soll der Jusletter ab nächstem Jahr kostenpflichtig werden. Zudem steckt ein weiterer bezahlter Dienst in der Pipeline: Gemeinsam mit zwei Physikern, die sich unter anderem auf Lösungen zur Verbesserung der Schnittstelle Mensch-Maschine spezialisiert haben, plant Weblaw einen personalisierbaren virtuellen Agenten, der sich für seinen Herrn im Internet auf die Suche nach Rechtsthemen macht. Ein virtueller Agent ist eine Software, die Informationen auswertet, beschafft oder zusammenfasst. Ob man das Programm als Figur gestalten will und wie die Benutzeroberfläche beschaffen sein wird, steht noch in den Sternen. Vorerst muss sich Weblaw mit der Finanzierung des teuren Projektes befassen.

Dass Einkünfte aus bezahlten Diensten nötig sind, weiss Montani. Mit Blick auf den riesigen goldgerahmten Kachelofen in ihrem Büro meint sie lachend: «Diesen Ofen nennen wir scherzhaft Cashburner, aber das soll schliesslich nicht immer so bleiben.»

www.weblaw.ch